

EDITORIAL

Kultur öffnet Welten

Seit Wochen beherrscht die Flüchtlingskrise die Berichterstattung in den Medien, täglich gibt es neue Meldungen, Zahlen und Reaktionen. So rief der Deutsche Kulturrat Anfang Oktober dazu auf, auch künstlerische und kulturelle Mittel für sofortige Nothilfe zu nutzen und sich langfristig der Integration zuzuwenden. Als Kulturstaatsministerin Monika Grütters Ende des vergangenen Jahres Gedanken zu einer Initiative der Willkommenskultur äußerte, die nun im nächsten Jahr umgesetzt werden wird, war noch nicht absehbar, wie aktuell und brisant die damit verbundenen Fragestellungen sein würden. Anlässlich einer Ausstellungseröffnung zum Thema „Einwanderung“ erwog die Staatsministerin, beispielsweise am Welttag der kulturellen Vielfalt (21. Mai) „in allen Museen, Theatern und Konzerthäusern die Türen und Tore weit aufzumachen, um ganz besonders diejenigen zu begrüßen, die wissen sollen, dass ihre Geschichte, ihre Hoffnungen, ihre Träume, ihr Blick auf die Welt ebenfalls zu dem gehören, was wir unter Kultur in Deutschland und kultureller Vielfalt verstehen“, so Monika Grütters.¹ Aus dieser Idee ist unter Einbeziehung zahlreicher Bundeskulturverbände, darunter auch des Deutschen Museumsbunds, sowie von Netzwerken der Migrantorganisationen und der Länder und Kommunen die Initiative „Kultur öffnet Welten“ geworden. Vom 21. Mai bis 29. Mai 2016 sollen im Rahmen einer Aktionswoche Angebote und Beiträge von Kultureinrichtungen zum interkulturellen Dialog und zur Teilhabe in den Mittelpunkt gestellt werden. www.kultur-oeffnet-welten.de

Aufmerksamkeit für die Angebote der Museen

Für die deutschen Museen fällt in die Aktionswoche „Kultur öffnet Welten“ der Internationale Museumstag, den wir am 22. Mai 2016 feiern. Seit vielen Jahren nutzen die Museen diesen Tag bereits erfolgreich, um auf ihre Arbeit, ihre Angebote und ihren Beitrag zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft aufmerksam zu machen. Die Initiative „Kultur öffnet Welten“ bietet den Museen im kommenden Jahr die Gelegenheit, ihre Programme in die Kommunikation der Aktionswoche einzubinden und mit den Angeboten anderer Kulturschaffender zu verknüpfen. So wird eine noch breitere Öffentlichkeit erreicht und es ist zugleich die perfekte Verbindung zum Motto des Internationalen Museumstags 2016 „Museen in der Kulturlandschaft“.

Als Interessenvertretung der deutschen Museen und ihrer Mitarbeiter freuen wir uns, dass mit Initiativen wie „Kultur öffnet Welten“ und dem Internationalen Museumstag auf die engagierte Arbeit der Museen aufmerksam gemacht wird. In vielfältiger Weise suchen diese schon seit langem den interkulturellen Dialog und setzen sich für gesellschaftliche

1 Rede von Kulturstaatsministerin Grütters am 9. 12. 2014, www.kulturstaatsministerin.de

Integration ein. Eine wertvolle Hilfestellung bei der Bewältigung dieser Herausforderungen ist unser zu Beginn des Jahres erschienener Leitfaden „Museum, Migration und kulturelle Vielfalt“.

Das Potenzial der Museen angesichts der Flüchtlingskrise

Und die Herausforderungen sind größer als je zuvor, angesichts Tausender Menschen, die in den vergangenen Monaten Zuflucht bei uns gesucht haben und künftig noch suchen werden. Hier können Museen ihr Potenzial nutzen, Brücken zu bauen, Verständnis zu wecken und Ausgrenzung zu verhindern. Keine andere Kultursparte ist in meinen Augen besser dafür geeignet. In den Exponaten unserer Sammlungen spiegeln sich die Einflüsse anderer Kulturen. Unsere Ausstellungen erzählen Geschichten von Veränderung, Zuwanderung und kultureller Entwicklung und bieten damit unzählige Anknüpfungsmöglichkeiten. Zahlreiche Museen haben bereits vielfältige Programme entwickelt. So gibt es in der Hamburger Kunsthalle englischsprachige Führungen für Flüchtlinge bei freiem Eintritt, das Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Dortmund war Plattform für eine Informationsveranstaltung zur Flüchtlingsarbeit, das Museum Neukölln in Berlin hat thematische Führungen für Flüchtlinge konzipiert, die Spracherwerb mit dem Kennenlernen des Stadtteils Neukölln verbinden, im Neanderthal-Museum in Mettmann haben Flüchtlinge selbst eine Führung entwickelt und das Ludwig Museum in Koblenz gibt Flüchtlingskindern im Rahmen von kunstpädagogischen Angeboten die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Heimatverlust und Flucht, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Angebote sind Schritte auf dem Weg zur Integration, den unsere Gesellschaft zu bewältigen hat, und Ausdruck der „Willkommenskultur“, zu der wir uns als Museen ausdrücklich bekennen.

Best-practice in der Datenbank „Museum bildet“

Wir bitten Sie als Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Ihre Türen für die Ankommenden zu öffnen und die Ankunft der Menschen zu erleichtern, indem Sie bestehende Angebote für Flüchtlinge öffnen oder Aktivitäten ausbauen. Jedes noch so kleine Angebot ist eine Hilfe. Anregungen können Sie sich beispielsweise in unserer Datenbank www.museumbildet.de holen und wir bitten Sie zugleich, Ihre Projekte dort einzutragen, wo diese dann über die Freitextsuche für andere Museumskolleginnen und -kollegen recherchierbar sind und damit Anregungen geben können.

Nutzen wir also unser Potenzial für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft und einer kulturell vielfältigen Gesellschaft in Deutschland.

Berlin, 29. Oktober 2015

Prof. Dr. Eckart Köhne
Präsident, Deutscher Museumsbund e. V.

FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Geschichtsmuseen

Die Herbsttagung der Fachgruppe Geschichtsmuseen findet in diesem Jahr vom 14. bis 16. November 2015 zum Thema „Geschichte ausstellen“ im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig statt. Auf der Tagungsordnung standen viele interessante Vorträge rund um das Thema, darunter die Betrachtung von Ausstellungsplanungsprozessen aus Gestaltersicht und die Erläuterung der Empfehlungen des Deutschen Museumsbundes zur Vergabe von Aufträgen an Gestalterbüros. Auch im Programm enthalten war eine Vielzahl an Best Practice Beispielen. In der nächsten Ausgabe des Bulletins finden Sie einen ausführlichen Bericht zur Tagung.

Sprecher:

Dr. Wilhelm Stratmann

Historisches Museum

der Stadt Bielefeld

Ravensberger Park 2

33607 Bielefeld

Tel.: 0521 / 51 36 39

wilhelm.stratmann@bielefeld.de

Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen

Tagung der Fachgruppe Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen
am 07. Dezember 2015, Goethe-Nationalmuseum, Frauenplan 1, Weimar

In der diesjährigen Herbsttagung wollen wir die Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgruppen innerhalb des Deutschen Museumsbundes fortsetzen und das Thema Bildung in den Fokus nehmen. Die Vermittlungsarbeit an den Museen gewinnt zunehmend an Bedeutung. In den kommenden Jahren wird es die große Herausforderung der Museen sein, sich als außerschulische Lernorte zu etablieren. Welche Rolle können Museen in dieser Hinsicht zukünftig spielen?

Der Trend der Schulen geht in Richtung Ganztageseinrichtung und der partiellen Verlagerung des Unterrichts hin zu außerschulischen Lernorten. Zunehmend bemühen sich Vereine und Bildungsträger, bei der Gestaltung der Tagesprogramme der Schulen mitzuwirken. In diesem Umfeld positionieren sich seit einigen Jahren auch die Museen immer stärker. Probleme bereiten die niedrigen Honorarsätze sowie arbeitsrechtliche Schwierigkeiten bei der Honorierung.

Eine weitere Herausforderung stellt die Etablierung einer dauerhaften Partnerschaft zwischen den Institutionen Schule und Museum dar. Wie kann sich die Zusammenarbeit gestalten? Richten sich die Museen selbstverständlich nach dem bestehenden Lehrplan oder passen sich die Schulen den Ausstellungen an? Noch ist oft nicht klar, wer die finanzielle Verantwortung für diese von Gesellschaft und Kulturpolitik gewollte Entwicklung trägt: Retten die Schülerinnen und Schüler als zahlende Besucher im Zweifel die Bilanz oder muss gänzlich umgedacht werden und der Museumsbesuch im Rahmen des Unterrichts, genau wie der Schulbesuch, kostenfrei sein? Die bisher zu beobachtenden Vorstöße und Tendenzen sind meist nur lokal begrenzt und reichen von Lehrerabordnungen bis hin zur Finanzierung von Museumsführungen durch regionale Schulämter.

Ablaufplan

Sonntag, 6. 12. 2015

20:00 Uhr Gemütliches Zusammentreffen am Vorabend in dem Bistro /
Restaurant La Tarte, Jakobstraße 57, 99423 Weimar

Montag, 7. 12. 2015

- 09:30 Uhr Begrüßung durch Prof. Dr. Wolfgang Holler
- 10:00 Uhr Einführung: Bildungsarbeit am Museum.
Aktuelle Probleme und Perspektiven.
Dr. Tilmann von Stockhausen, Städtische Museen Freiburg
- 10:30 Uhr **Klassenzimmer Museum – Städtische Museen als außerschulischer Lernort**
Maren Heun M.A., Städtische Museen Freiburg
- 11:15 Uhr **Projekte Kultureller Bildung für Schulen am Lernort Weimar**
Dr. Folker Metzger, Stiftung Weimarer Klassik
- 12:00 Uhr **Perspektiven kultureller Bildung: Die Fördertätigkeit der PwC-Stiftung Kinder – Jugend – Kultur**
Prof. Dr. Susanne Hilger, Leiterin Stiftung PwC Frankfurt
- 12:45 Uhr Abschlussdiskussion
- 13:00 Uhr Mittagessen (Selbstzahler)
- 14:00 Uhr Berichte aus den Mitglieds Museen
Fachgruppe Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen
- 15:00 Uhr Führung durch das Goethe-Nationalmuseum
- 16:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Sprecher:

Dr. Gisela Bungarten

Museumslandschaft Hessen Kassel
Museum Schloss Wilhelmshöhe
34131 Kassel
Tel.: 0561 / 3 16 80-126
g.bungarten@museum-kassel.de

Dr. Tilmann von Stockhausen

Städtische Museen Freiburg
Augustinermuseum
Gerberau 15
79098 Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761 / 2 01 25 20
Tilmann.vonStockhausen@stadt.freiburg.de

Naturwissenschaftliche Museen

Tagung der Fachgruppe vom 15. bis 18. Oktober in Luzern und Solothurn

Nach 25 Jahren war die Fachgruppe vom 15. bis 18. Oktober dieses Jahres wieder zu Gast bei den Schweizer Kollegen. Unsere Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinaus ist stetig gewachsen und sehr freundschaftlich. Die Möglichkeit, nach einem Vierteljahrhundert der verlässlichen Besuche der Schweizer Kollegen in Deutschland, nun endlich einmal wieder einen Gegenbesuch zu starten, ist mit Begeisterung aufgenommen worden und wurde nun in die Tat umgesetzt: Es ging nach Luzern und Solothurn. Endlich konnten wir einige Museen, von denen so oft in Vorträgen berichtet wurde, mit eigenen Augen sehen. Die finanzielle Stärke des Schweizer Franken hielt uns nicht davon ab.

Die Tagung stand unter zwei Hauptthemen: „Inklusion – leichte Sprache“ und „Umgang mit Schenkungen“. Inklusion ist seit einigen Jahren ein wichtiges Thema innerhalb der Museumslandschaft. Gerade die hohen Besuchszahlen der Naturkundemuseen konfrontieren diese auch mit einer vielschichtigen Zusammensetzung der Besucherschaft. Natürlich ist ein planvolles und vollumfängliches Umdenken und Umsetzen neuer Anregungen, Ideen und Erfordernisse im Sinne der Inklusion oft schwierig. Dauerausstellungen haben per se Bestand und können weder leicht verändert noch angepasst werden, ohne das Gesamtkonzept insgesamt zu modifizieren. Welche Wege kann man also gehen, um dem hohen Vermittlungsanspruch im Angesicht aller Besucher gerecht zu werden? Unserer Ehrgeiz ist hoch, der Wille, etwas zu bewegen, ebenfalls. Über das Wie werden wir ganz sicher innovative und umsetzbare Anregungen durch die Vorträge und Diskussionen erhalten. Für das Impulsreferat konnten wir eine Pionierin des Inklusionsgedankens und seiner Umsetzung gewinnen: Die Museumspädagogin Virginie Schmutz aus dem

Naturmuseum Winterthur sprach über „Museen sind für alle da – auch für Menschen mit Demenz“.

Das zweite Thema – „Umgang mit Schenkungen“ ging über die Aspekte Annehmen und Ablehnen von Schenkungen hinaus. Was beinhaltet eine Schenkung, welche Verpflichtungen geht man mit der Annahme ein? Was ist beispielsweise bei der Annahme von 15 000 Käfern auf einen Schlag zu beachten? Was kann, was muss man prüfen? Welche Nachweise sind vonnöten, kann man sie tatsächlich erbringen und unter welchen Bedingungen? Wer gibt seine Sammlungen ab? Dies betrifft im Wesentlichen auch die Frage, wofür ein Museum verantwortlich ist. Den Impulsvortrag unter dem Titel: „Einem geschenkten Gaul schau man stets ins Maul“ hielt der Museologe Dr. Martin R. Schärer, Präsident des Ethik-Komitees des Internationalen Museumsrates (ICOM),.

Wir konnten zusammen ein ganz wunderbares, spannendes Tagungsprogramm erarbeiten. Die Rückmeldung zur Teilnahme war sehr gut, obwohl der Herbst klassischerweise mit vielen Konferenzen belegt ist. Aber eine solche Tagung lässt man sich ungern entgehen ...

Einen ausführlichen Bericht zur Herbsttagung finden Sie im nächsten Bulletin.

Sprecherin:

Dr. Silke Stoll

Aquazoo / Löbbbecke-Museum
Kaiserswerther Str. 380

40200 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 8 99 61 56

silke.dr_stoll@duesseldorf.de

Technikhistorische Museen

Herbsttagung im „Erwin Hymer Museum. Die ganze Welt des mobilen Reisens“ in Bad Waldsee vom 1. bis 2. Oktober 2015

Auf der Herbsttagung beschäftigte sich die Fachgruppe mit dem Thema der Musealisierung der Gegenwart und schloss damit an die Tagung 2014 an, bei der das Thema „Partizipation“ im Mittelpunkt stand.

Die Musealisierung der Gegenwart betrifft sowohl unsere Ausstellungen als auch unsere Sammlungen. Prof. Dr. Dr. Walz von der HTWK Leipzig stimmte in seinem Einführungsvortrag „Fabrikfrisch ins Magazin“ mit fünf Themen und zehn Literaturtipps in das Für und Wider der so genannten Gegenwartssammlung ein. Sammlungstheorie, was ist das, wie konstruiert sich Vergangenheit, wie verfährt eine Gegenwartssammlung und vor allem, wie gehen wir damit um, dass unsere Gegenwart morgen schon Vergangenheit ist? Ausgehend von diesen Fragen gab Walz einen Überblick über verschiedene sammlungstheoretische Ansätze („Ladensdorfsche Filterzeit“, „Feestsche Regel“ oder „Mülltheorie“) und konkretisierte die Begriffe „Vergangenheit“, „das, was die Gesellschaft verhandelt“ im Gegensatz zur „Gegenwart“, die noch nicht ausgehandelt und demnach nicht klar definiert sei. Für die Bewertung von Objekten und Artefakten sind immer auch die individuellen Erinnerungen, das kulturelle und das kommunikative Gedächtnis ausschlaggebend. Die „Bestimmung von Referenzobjekten“ (Sandra Mühlenberend) kann hierbei hilfreich sein. Als neuen Akteur in der Bewertung darüber, was sammlungsrelevant ist, macht Walz die „Erbe-Gemeinschaften“ aus, „Menschen, die spezielle Aspekte des Kulturerbes wertschätzen und diese, im Rahmen öffentlichen Handelns, erhalten und künftigen Generationen überliefern wollen.“ Am Ende des Vortrags bot Walz zwei Ansätze zur Problemlösung an: die Akquise (den Erwerb im rechtlichen Sinn) und die Akzession (Aufnahme im „Inventarisierungssinn“): „Ich erwerbe einen Gegenstand, halte ihn im Museum vor [...], ich habe ihn ja, aber ich inventarisiere ihn nicht, weil ich noch nicht weiß, ob es überhaupt ein relevanter Sammlungsgegenstand sein kann, das überlasse ich meinen Nachfolgern [...]“

Die Bewahrung technischen Kulturguts in Gegenwart und Zukunft

„Too much to show“, die Herausforderungen im Umgang mit technischem Kulturgut im 20./21. Jahrhundert, speziell die aktuelle Situation vor dem Hintergrund der „Zu-

kunftsinitiative“ im Deutschen Museum, waren das Thema der Kollegen aus München. Dr. Johannes-Geert Hagmann stellte zunächst einige grundsätzliche Überlegungen zu den Eigenschaften von technischem Kulturgut vor und sprach dann die wesentlichen Herausforderungen an, die das Sammeln derartiger Objekte mit Gegenwartsbezug an uns stellt. Dr. Ulrich Kernbach bot einen Überblick der Sammlungsentwicklungen des Deutschen Museums und stellte die geplanten Umstrukturierungen der Ausstellungen und der Sammlungsbereiche, die „Zukunftsinitiative“, bis 2025 vor. Er erläuterte die Clusterung der Sammlungsbereiche und die Fokussierung auf gesellschaftliche Relevanz der Sammlungsthemen. Ausstellungen und Sammlungen des Deutschen Museums sollen zukünftig in einem solchen Themenfeld verordnet sein. Um diesen Vorgaben gerecht zu werden soll u. a. auch die nationale Vernetzung intensiviert werden, Stichwort: „geteiltes Sammeln“.

Dr. Hubert Weitensfelder, Sammlungsleiter Produktionstechnik, stellte die Sammlungen des Technischen Museums Wien als durchaus heterogen vor: So findet sich in den Depots und der Ausstellung eine neben Maschinen und Geräten unverhältnismäßig hohe Anzahl an Rohstoffen und Artefakten zu Zwischenstufen der Produktion und deren Endprodukten (z. B. das „Fabrikproduktekabinett“ oder die so genannte Warenkunde-sammlung). Perspektivisch werden neue Sammlungsthemen erschlossen, die neue Materialien erfassen sollen, dazu zählt auch die 3D-Drucktechnologie. Falls diese als Beispiel für eine moderne Entwicklung in der Produktionstechnik mit Zukunftsperspektive in Frage käme (was umstritten ist), wäre die Kontextualisierung mit ähnlichen Entwicklungen, wie etwa die Bionik oder die Nanotechnologie und Diskussionen über die sozialen und gesellschaftlichen Auswirkungen derartiger Entwicklungen notwendig. Sowohl das Sammeln von 3D-Drucktechnologie mit den entsprechenden Endprodukten als auch das Bewahren der „neuen Materialien“ sind aus konservatorischer und restauratorischer Sicht problematisch. Viele der neuen Substanzen „sind eben einfach nicht für die Ewigkeit gedacht“, so Weitensfelder.

Für das Sächsische Industriemuseum Chemnitz ist das Sammeln von Objekten der Gegenwart selbstverständlich. Die sächsische Industriegeschichte sei nicht abgeschlossen, so Achim Dresler, Sammlungsleiter in Chemnitz, und auch die neue Dauerausstellung präsentiert aktuelle Industrieroboter von VW. Achim Dresler machte aber auch auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die sich durch das Sammeln und Ausstellen moderner Maschinen ergeben. Schließlich wies er auf die beschränkten Depotkapazitäten hin, mit denen nicht nur sein Haus konfrontiert sei. Sein Plädoyer: Pragmatisches Sammeln am Puls der Zeit.

Der Gegenwartsbezug in den Ausstellungen und Ausblick

Nach dem Blick auf das Sammeln widmete sich der zweite Referatblock dem Ausstellen. Die Besucherinnen und Besucher im Hier und Jetzt abzuholen, ist für viele Technik- und Industriemuseen so selbstverständlich wie der Gegenwartsbezug in Ausstellungen. Doch einige Häuser gehen jetzt noch weiter: sie musealisieren auch die Zukunft. Auch das Erwin Hymer Museum, in das uns Susanne Hinzen, Geschäftsführender Vorstand der Erwin Hymer Stiftung, eingeladen hatte, plant als Reaktion auf die Wünsche der Besucherinnen und Besucher die Ausstellung mit aktuellen Aspekten und Caravanning-Fahrzeugen zu ergänzen.

Dr. Oliver Götze zeigte zunächst in seinem Vortrag „Kommunikation ist immer. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Museum für Kommunikation Berlin“, dass eine Befragung gezeigt hat, dass viele Besucherinnen und Besucher mehr Ausstellungen zu modernen Themen der Kommunikation erwarten. Deshalb werden bei der Neukonzeption der Dauerausstellung mehr und mehr aktuelle Themen aufgegriffen. Er stellte die bereits realisierte Abteilung „Vom Faustkeil zum Smartphone“ mit flexiblem Ausstellungssystem vor und gab einen Einblick in den so genannten FREIRAUM, einem

Multifunktionsraum, der die Brücke von der Historie zur Zukunft schlagen soll. In dem ehemaligen Presseraum des Reichpostmuseums – hier wurden das erste elektronische Fernsehen der Welt und das erste Bildschirmtelefon präsentiert – soll gleichzeitig auch Zukunftsforschung gezeigt werden. Er soll aber auch als Arbeitsraum für museumspädagogische Aktionen sowie für Meetings genutzt werden – also multifunktional.

Dr. Bernd Holtwick, DASA Arbeitswelt Ausstellung, stellte das neueste Projekt aus Dortmund vor: die geplante Ausstellungseinheit „Neue Arbeitswelten“, die den Blick in die Zukunft wagt. Was wird die Besucherinnen und Besucher dort zukünftig erwarten? Was wollen die Ausstellungsmacher vermitteln? 1. Die Zukunft ist gestaltbar. 2. Die relevanten Entwicklungen der Zukunft sind: demografischer Wandel, fortschreitende globale Vernetzung, Verknappung der Ressourcen und Klimawandel. 3. „Meine Wünsche sind wichtig“. Entstehen soll ein flexibler, beweglicher Raum – also weniger ein Ausstellungsraum als vielmehr eine Plattform, die dem Austausch über die Zukunft der Arbeit dienen soll.

Ausstellen im LVR-Freilichtmuseum Kommern und in den Westfälischen Salzwelten

Im Anschluss folgten drei Referate, die sich mit verschiedenen Aspekten des Themas beschäftigten. Raphael Thörmer bot zunächst einen Überblick über die Sammlungsintentionen und über die Ausstellung im LVR-Freilichtmuseum Kommern seit dessen Gründung. Seine Ausführungen zur Konzeption neuer Sammlungskomplexe, wie Bungalows und Wohncontainer, verdeutlichten einerseits die Grenzen des Sammelns von Gebäuden und deren Einrichtungen mit Gegenwartsbezug, thematisierte aber auch die Chancen, die sich dadurch für Freilichtmuseen ergeben.

Die Westfälischen Salzwelten, Tagungs- und Kongresszentrum Bad Sassendorf GmbH „sind ein Haus ohne Vergangenheit und leben von der Gegenwart und vom Blick in die Zukunft“, so konstatierte Dr. Oliver Schmidt gleich zu Beginn seines Beitrags. Anhand der Themen Fachkräftemangel, demographischer Wandel, Tourismus und Gesundheit verdeutlichte er, mit welchen Mitteln sich die 2015 gegründete Einrichtung als Ausstellungshaus und Tourismusmagnet zu etablieren sucht. Dabei sollen sich die Ausstellungen an gegenwärtigen Themen aus der Region orientieren. Das Sammeln bildete bisher keinen Schwerpunkt und ist daher mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen nicht eingeplant. Sammlungsaktivitäten entwickelten sich aber im Zuge der Ausstellungsvorbereitungen, die Sammlungsbezüge ergeben sich u. a. aus den Bereichen der regionalen Medizin- und Bergbautechnik, so Schmidt. Inwieweit die Westfälischen Salzwelten die gesteckten Ziele hinsichtlich des jährlichen Besucheraufkommens und des Aufbaus einer Sammlung erreichen, bleibt abzuwarten.

Den Blick von außen in die Museen bot Dr. Wolfgang Roddewig, Leiter des Segment Museum der ERCO Leuchten GmbH. „Illuminierung der Gegenwart – LED-Beleuchtung in Technikmuseen“ thematisierte einen wesentlichen Aspekt des Ausstellens von Gegenwart: moderne Ausstellungsmittel. Roddewig gab einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten, unsere Ausstellungen in das rechte Licht zu setzen. Darüber hinaus erläuterte er die Arbeitsprozesse, die zu modern illuminierten Ausstellungen führen und gab Anregungen wie diese eventuell zu finanzieren seien. „Die Gegenwart kann ich Ihnen darstellen, für die Zukunft sind Sie selbst verantwortlich“, gab uns der Referent mit auf den Weg.

Am Abend gewährten uns die Kolleginnen und Kollegen vom Erwin Hymer Museum einen exklusiven Einblick in die Welt des mobilen Reisens. Und wer geglaubt hatte, eine Hymer-Mobile-Schau vorzufinden, wurde enttäuscht. Die Ausstellung beginnt mit dem ersten Wohnwagen Deutschlands von 1931 und erzählt die Geschichte des mobilen Reisens anhand der Reiseziele und Sehensuchtsorte der Deutschen. Die Exkursion am Freitag führte uns nach Friedrichshafen, ins Dornier Museum, das 2009 eröffnet wurde, sowie ins Zeppelin Museum, dessen Dauerausstellung in den letzten Jahren umgestaltet und thematisch erweitert wurde.

Sprecherin:

Prof. Dr. Rita Müller

Museum der Arbeit – Stiftung
Historische Museen Hamburg
Wiesendamm 3 · 22305 Hamburg
Tel.: 040/42 81 33-100
rita.mueller@museum-der-arbeit.de

Herzlichen Dank an das Team des Erwin Hymer Museums für die gute Unterstützung und Organisation vor Ort. Besten Dank auch an die Kollegen aus dem Dornier Museum und dem Zeppelin Museum, die uns vor Ort geführt haben.

Rita Müller / Andrej Quade

Die nächste Herbsttagung findet am 15./16. September 2016 im Deutschen Chemiemuseum in Merseburg statt.

Dokumentation

Sprecherin:

Prof. Monika Hagedorn-Saupe

Institut für Museumsforschung
In der Halde 1
14195 Berlin
Tel.: 030/83 01-460
m.hagedorn@smb.spk-berlin.de

Die Herbsttagung fand vom 12. bis 14. Oktober 2015 im Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik in Berlin statt. Im Fokus der diesjährigen Herbsttagung standen die Bereiche Museumsdatenbanken und elektronische Ressourcen als Herzstück des Museums, Portale und Datenaustausch, Vokabulare – Thesauri, Apps und digitale Präsentationen sowie die Rahmenbedingungen von Digitalisierung und Online-Bereitstellung von Museumsdaten. In der nächsten Ausgabe des Bulletins finden Sie einen ausführlichen Bericht zur Tagung.

Archäologische Museen

Bericht zur Fachgruppentagung am 6. Mai 2015 in Essen

Die Fachgruppentagung am 6. Mai begann mit einem Rundgang durch die Sonderausstellung „Werdendes Ruhrgebiet – Spätantike und Frühmittelalter an Rhein und Ruhr“. Aufgrund der Größe der Ausstellung fiel dieser leider viel zu kurz aus. Doch Dank der Führung durch Patrick Jung erhielten die Teilnehmer einen guten Einblick in die Präsentation, die angesichts der nicht einfachen Räumlichkeiten hinsichtlich Konzeption und Gestaltung ganz auf die visuelle Wirkung der Exponate setzt und auf szenografische Effekte verzichtet.

Fokus Provenienzforschung

Das anschließende Treffen stand unter dem Schwerpunktthema „Provenienzforschung“. Reena Perschke stellte ihr von der Gerda Henkelstiftung gefördertes Forschungsprojekt zur „Archäologischen Provenienzforschung in den ehemals besetzten Westgebieten“ vor und schilderte eindrücklich das noch wenig bekannte Wirken archäologisch geschulter Wehrmachtsangehöriger zwischen 1940 und 1944 und den Umgang mit archäologischen Kulturgütern seitens deutscher Besatzer. Weder vor der Sprengung von Menhiren, noch dem Einbau von Bunkern in Megalithgräber für den Atlantikwall hatte man zurück geschreckt. Überdies stellte sie zahlreiche Fälle von archäologischem Objekt- und Kulturgutraub vor, die Ausgrabungsunterlagen, Funde und museale Sammlungen betreffen. Die Klärung des Verbleibs der Kulturgüter ist neben vielen anderen Aspekten Thema der Forschungsarbeit und wir hoffen sehr, dass die überaus mühsame und akribische Suche Reena Perschkes zur Auffindung beitragen wird.

Kunstraub der Nationalsozialisten in Griechenland

Mit dem Beitrag Gunter Schöbels wechselten wir in das ab 1941 besetzte Griechenland, wo, kaum war der Einmarsch abgeschlossen, über 20 Ausgrabungen geplant wurden. So wie in der Bretagne die Megalithkultur als jungsteinzeitlicher Kulturtransfer aus dem „nordischen Kreis“ belegt werden sollte, stand auch in Griechenland der Nachweis

germanischer Einflüsse auf dem Forschungsplan. Vermeintliche kulturelle Kontinuitäten sollten den widerrechtlichen Gebietsanspruch rechtfertigen. Wissenschaftliche Standards spielten dabei eine untergeordnete Rolle und so „gelang“ dem Archäologen Hans Reinerth von der NS-Organisation „Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg“ im Herbst 1941 bei Velestino (Thessalien) auf der Grundlage mehrerer zusammengelagerter Teilbefunde der „Nachweis“ eines germanischen Hallenhauses. Ein Teil der Funde verblieb in Griechenland, rund 10.000 steinzeitliche Scherben wurden nach Berlin gebracht und von dort in kriegssichere Gebiete verschickt. Im Gegensatz zu anderen archäologischen Verantwortlichen, die ihre Karrieren im Fach nach Kriegsende unbeschadet fortsetzen konnten, verlor Hans Reinerth »exemplarisch« seine Professur. So gerieten die Funde seiner Grabung aus dem Blickfeld. Hans Reinerth wurde Museumsleiter in Unteruhlding. Dort entdeckte sein Nachfolger Gunter Schöbel die noch original verpackten Fundkartons, machte sich an die Aufarbeitung dieses düsteren Kapitels und bewirkte 2014 die Rückgabe der Funde an Griechenland.

Der Umgang mit Verlagerung von Kulturgut während des Zweiten Weltkrieges

Am Beispiel der archäologischen Sammlung des Kulturgeschichtlichen Museums Görlitz erläuterte Jaspar von Richthofen den Umgang mit kriegsbedingten Kulturgutverlagerungen. So verfügte das Haus dank intensiver Forschungsbemühungen vor Kriegsbeginn über eine beachtliche archäologische Sammlung. Im Zuge der Kriegsjahre wurde diese aus- und mehrfach umgelagert, große Sammlungsbestände fielen dennoch dem Krieg zum Opfer. Mit der Zerstörung der Neißebrücken und dem Kriegsende rückten die auf die andere Neißeseite ausgelagerten Sammlungsbestände in unerreichbare Ferne. Nur wenige Stücke gelangten nach 1945 zurück nach Görlitz. Rund 80% der einstigen Sammlung gelten heute als zerstört oder verschollen bzw. befinden sich in polnischen Museen. Im Zuge einer Depotrevision wurde von 1997 bis 2004 versucht, Art und Ausmaß der Verluste anhand vorhandener Inventare, Auslagerlisten, Fotos und Notizen zu rekonstruieren, um Aufschluss über den Verbleib der Stücke zu gewinnen. Diese Arbeit soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

Der Beitrag von Sarah Romeyke widmete sich gleichfalls einer „verlorenen Sammlung“ und führte nach Brandenburg. Der kriegsbedingte Sammlungsverlust ist hier besonders hoch. Das Heiligengraber Heimatmuseum stellt einen Sonderfall dar. 1909 von Paul Quente und der Äbtissin Adolphine von Rohr gegründet, entwickelte sich das Haus zu einer überregional anerkannten Plattform archäologischer Forschung in der Ostprignitz. Ab den 1930er Jahren geriet das Haus unter seiner neuen Leiterin der Stiftsdame Annemarie von Auerswald, einer engagierten Nationalsozialistin und Verfasserin zeitgeistiger Schriften, in ideologisches Fahrwasser. 1945 folgte die Schließung und Auflösung der Sammlung. Im Zuge eines Forschungsprojektes für das Sarah Romeyke im Februar 2015 den Brandenburger Initiativpreis der Sparkassenstiftung erhielt, sollen die Umstände der Museumsgeschichte von der Gründung bis zur Schließung, die konzeptionelle Weiterentwicklung unter dem ideologischen Einfluss von v. Auerswald sowie der Verbleib der Sammlungen eingehender untersucht werden.

Provenienzforschung in der Klassischen Archäologie und Ausblick

Den Abschluss der Tagung bildeten zwei Themen aus der Klassischen Archäologie. Rüdiger Splitter und Hans-Hoyer von Prittwitz zeigten, dass Provenienzforschung auch jenseits von Unrechtskontexten und Kriegsverlusten zu neuen Einsichten führt. So stellte Rüdiger Splitter die Kasseler Antikensammlung vor, rekonstruierte anhand von Inventaren und Archivalien die 1783 im Museum Fridericianum präsentierte historische Antikensammlung und stellte die wissenschaftliche Neubewertung eines Objektes vor.

Sprecherin:

Dr. Heidrun Derks

Varusschlacht im Osnabrücker Land –
Museum und Park Kalkriese
Venner Strasse 69
49565 Bramsche-Kalkriese
Tel.: 05468 / 92 04-15
heidrun.derks@
kalkriese-varusschlacht.de

Hans Hoyer von Prittwitz befasste sich mit einem kleinen Athleten- oder Heroenkopf aus schwarzem Marmor, den das Provinzialmuseum 1878 mit einem Abguss erwerben konnte und dessen Inschrift auf der Rückseite wertvolle Hinweise zur Provenienz des Originals lieferte. Dieses war durch die Hände mehrere prominenter Eigentümer gegangen, bevor es 1878 ins Museum gelangte.

Damit endete das Treffen. Allen Referenten und Teilnehmern sei für die lebhafteste Diskussion gedankt. Unser besonderer Dank geht an das Ruhr Museum und Patrick Jung für die tolle Organisation.

Freilichtmuseen

Bericht zur Herbsttagung vom 17. bis 19. September 2015 im LWL-Freilichtmuseum Detmold; Tagungsthema: „Zeitgeschichte im Freilichtmuseum“

Prof. Dr. Jan Carstensen / LWL-Freilichtmuseum Detmold begrüßte alle Kolleginnen und Kollegen und wies auf die wichtige Funktion der Fachgruppe für den Zusammenhalt und den Austausch der Freilichtmuseen untereinander hin.

Darauf folgte der Vortrag von Katharina Schlimmgen, M.A. / LWL-Freilichtmuseum Detmold, die über das aktuelle Themenjahr unter dem Titel „Geraubte Jahre. Alltag der Zwangsarbeit in Westfalen“ sprach. Sie betonte, dass die Durchführung einer zeitgeschichtlichen Ausstellung ein bewusster und wichtiger Schritt für das Museum sei. Den Anlass boten etwa 100 Glasnegative mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiterinnen aus dem Bestand des historischen, im Freilichtmuseum Detmold wieder aufgebauten Tageslichtateliers Kuper aus Rietberg. Sie wies schließlich darauf hin, dass sich das Freilichtmuseum Detmold in der Verpflichtung sehe, sich mit dem Alltag und den Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen.

Zeitgeschichte, Gegenwartsbezug und Digital Humanities

Im Anschluss daran sprach Hauke-Hendrik Kutscher, M.A. / LWL-Freilichtmuseum Detmold zum Thema „Zeitgeschichte und Gegenwartsbezug im Freilichtmuseum“. Nachdem er zunächst den Begriff „Zeitgeschichte“ problematisierte und auf seine vielfältigen Implikationen verwies, legte Kutscher die Institutionalisierung des Faches und der Forschungsdisziplin Zeitgeschichte in Deutschland und deren Entwicklungen dar. Daran schlossen sich theseartige Überlegungen zur möglichen Rolle der Zeitgeschichte in Freilichtmuseen an: Zeitgeschichte sei zum einen auch politische Geschichte. Wenn ein Museum sich zu zeitgeschichtlichen Themen äußere, würde es damit zwangsläufig zum Akteur in geschichtspolitischen Diskursen. Dabei bestehe natürlich potentiell immer die Gefahr, dass die Museen sich politisch instrumentalisieren ließen, indem sie z. B. die Nachkriegszeit als reine Erfolgsgeschichte präsentierten. Zeitgeschichte sei zum anderen offene Geschichte. Sie sei nicht abgeschlossen und verlängere sich in die Zukunft. Zeitgenossen hätten diese Geschichte erlebt, gestaltet, erlitten. Diese Menschen gehörten auch zum Museumspublikum. Ein Zeitzeuge könne einen ganz eigenen Anspruch auf Deutungshoheit stellen, der nicht mit dem des Museums übereinstimmen müsse.

Janina Raub, M.A. / LWL-Freilichtmuseum Detmold informierte in ihrem Vortrag „Zeitgeschichte und Digital Humanities“ über die sogenannten digitalen Geisteswissenschaften. Diese beschäftigen sich mit den Prozessen der Gewinnung und Vermittlung neuen Wissens unter den Bedingungen einer digitalen Arbeits- und Medienwelt. Sie stellte Überlegungen dazu an, was der digitale Wandel für die Zukunft der Museen bedeuten könnte. Zum einen nannte sie das digitale Sammlungsmanagement, zum anderen die

Bewahrung und Archivierung des sogenannten *digital born materials* als anstehende Fragen und Aufgaben für die Museen. Um der Angst vor dem Verlust der Wissenschaftlichkeit zu begegnen, sei es wichtig, Qualitätsstandards zu entwickeln und in wissenschaftlichen Communities eine *peer review* zu gewährleisten. Sinnvoll eingesetzt, könnten digitale Zusatzangebote, auch in der Vermittlung, eine Bereicherung für die Museen sein.

Vorstellung von Projekten und Vortrag über Arbeitsdienst im Museumsdorf Cloppenburg

Die drei folgenden, am Samstagvormittag vorgestellten Projekte offenbarten einen gemeinsamen Hintergrund: Alexander Eggert und Theda Pahl/Freilichtmuseum am Kiekeberg sprachen über das Projekt „Aufbruch in die Nachkriegsära – Das Projekt ‚Königsberger Straße‘“, im Anschluss daran stellte Dr. Carsten Vorwig/LVR-Freilichtmuseum Kommern das Projekt „Heimat Asyl? Leben in provisorischer Architektur in jüngster Vergangenheit“ vor und als drittes sprach Markus Rodenberg/Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim zum Thema „Damit jeder Volksgenosse sein Heim zurück erhält – Behelfsheim für Ausgebombte 1943–45“. Alle drei Projekte sind Teil des Interessensverbundes „Von der Nissenhütte zum Quelle-Fertighaus – Alltagsleben im ländlichen Raum nach 1945“. Ziel ist die umfassende Erforschung und Darstellung der Entwicklung, Neuorientierung und der gesellschaftlichen Differenzierungsprozesse von Alltagskultur-, Sozial- und Architekturgeschichte im ländlichen Raum samt ihrer Auswirkungen auf die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland.

Der letzte Vortrag der Tagung wurde von Prof. Dr. Uwe Meiners/Museumsdorf Cloppenburg zum Thema „Museum und (unbequeme) Zeitgeschichte? Freiwilliger Arbeitsdienst, Reichsarbeitsdienst und Kriegsgefangene im Museumsdorf Cloppenburg zwischen 1933 und 1945“ gehalten. Er berichtete, dass die Errichtung des Museumsdorfes Cloppenburg ganz wesentlich unter Einsatz von Teilnehmern des freiwilligen Arbeitsdienstes und des Reichsarbeitsdienstes sowie auch von Kriegsgefangenen erfolgte. Meiners Vortrag rundete die Tagung inhaltlich ab und verdeutlichte, dass einige der deutschen Freilichtmuseen eine zum Teil bis in die 1930er Jahre zurückreichende, nicht unproblematische Geschichte haben, die sich zu erforschen und aufzuarbeiten lohnt und die auch dazu verpflichtet.

Offenes Forum, Wahlen und Ausblick

Im Anschluss fand das Offene Forum mit Kurzberichten aus folgenden Museen statt:

Freilichtmuseum Molfsee (Dr. Wolfgang Rüther), LWL-Freilichtmuseum Hagen (Dr. Anke Hufschmidt), Fränkisches Freilandmuseum Fladungen (Dr. Sabine Fechter), Freilichtmuseum Hessenpark (Dr. Petra Naumann), Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen (Michael Happe, M.A.), Stiftung Domäne Dahlem (Dr. Peter Lummel), Freilichtmuseum am Kiekeberg (Prof. Dr. Rolf Wiese), Museumsdorf Cloppenburg (Cai-Olaf Wilgeroth, M.A.), „Vergangene Gerüche im Museum heute“ (Prof. Dr. Dr. Markus Walz), Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim (Dr. Herbert May).

Im Rahmen der Herbsttagung fand die Mitgliederversammlung der Fachgruppe statt. Hier wurde turnusmäßig ein neuer Vorstand gewählt, der seine Arbeit ab dem 11. 5. 2016 aufnimmt.

Sprecher: Prof. Dr. Jan Carstensen (LWL-Freilichtmuseum Detmold);
Stellvertretender Sprecher: Dr. Josef Mangold (LVR-Freilichtmuseum Kommern).

Bis zum Mai 2016 nimmt Prof. Dr. Uwe Meiners (Museumsdorf Cloppenburg) die Fachgruppen-Sprecherfunktion weiter wahr.
Tagungen: Dr. Peter Lummel (Stiftung Domäne Dahlem).

Kontakte international: Dr. Anke Hufschmidt (LWL-Freilichtmuseum Hagen), Kontakt zum Verband Europäischer Freilichtmuseen (AEOM).

Sprecher:

Prof. Dr. Uwe Meiners
Museumsdorf Cloppenburg
Bethel Str. 6
49661 Cloppenburg
Tel.: 04471 / 94 84-11
sekretariat@museumsdorf.de

Die folgenden Treffen der Fachgruppe finden anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Museumsbunds in Erfurt am 11. Mai 2016 im Freilichtmuseum Hohenfelden statt sowie vom 25.–27. September 2016 im Freilichtmuseum Domäne Dahlem in Berlin. Dort wird die jährliche Herbsttagung zum Thema: „Kulturelle Bildung und gesellschaftliche Verantwortung im Freilichtmuseum“ stattfinden.

Corinna Keunecke (LWL-Freilichtmuseum Detmold)

Arbeitskreis Verwaltungsleitung

Herbsttagung in Karlsruhe vom 17. bis 18. September 2015

Die Herbsttagung des AK Verwaltungsleitung fand dieses Jahr auf Einladung des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe statt. Mit 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Tagung gut besucht. Die Organisatoren, denen an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei, haben nicht nur für einen reibungslosen Ablauf, sondern auch für ein sehr ansprechendes Begleitprogramm gesorgt.

Diskussion über Scheinselbstständigkeit externer museumspädagogischer Kräfte

Bereits zum wiederholten Male stand auf der Tagesordnung die Problematik der Scheinselbstständigkeit externer museumspädagogischer Kräfte. Jens Bortloff zog ein Resümee aus der gerichtlichen Auseinandersetzung, die das TECHNOSEUM mit der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg durch zwei Instanzen durchgeföhchten hat. Während das Sozialgericht Mannheim hier noch eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gesehen hatte, erkannte das Landessozialgericht Stuttgart keinen Fall einer so genannten scheinselbstständigen Beschäftigung und hob das erstinstanzliche Urteil auf. Das Urteil bezog sich dabei ausschließlich auf die Museumsführer, nicht auf andere Bereiche wie Workshops oder Kindergeburtstage. In der konkreten Ausgestaltung der Verhältnisse im TECHNOSEUM sah das LSG kein umfassendes Weisungsrecht des Museums hinsichtlich Zeit, Ort, Dauer und Art der Ausführung der Führungstätigkeit. Die Eingliederung in den laufenden Museumsbetrieb sei nicht in einem die vorgegebenen Sachzwänge übersteigenden Maße erfolgt und habe insbesondere nicht auf individuellen Einzelanweisungen beruht. Wie Jens Bortloff in Erfahrung bringen konnte, betrachtet die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg diese bedeutsame Entscheidung gleichwohl nur als eine Einzelfallentscheidung und spricht ihr eine exemplarische Aussagekraft ab. Er stellte dann Schlussfolgerungen und Modelle vor, wie zukünftig vergleichsweise rechtssicher museumspädagogische Programme ausgeführt werden könnten. Die durchaus lebhafteste Diskussion innerhalb des AK hat deutlich gemacht, dass die Vielgestaltigkeit der Museen einem pauschalen Umgang mit dieser Thematik eher entgegensteht, weshalb auch eine Grundsatzposition des Deutschen Museumsbundes momentan nicht erwartet werden kann. Es wird weiterhin angeraten sein, unter Berücksichtigung der jeweiligen personellen und finanziellen Möglichkeiten im Einzelfall zu Angeboten für die Öffentlichkeit zu kommen, die, orientiert an den von der Rechtsprechung bislang herausgearbeiteten Kriterien, einigermaßen belastbare und rechtssichere Lösungen darstellen.

Karl-Heinz Peik spitzte nochmals die Probleme zu, die durch Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes insbesondere auf die Museen zukommen können. Dies stellt sich

vor allem bei der Frage von Praktika und geringfügig Beschäftigten. Die wissenschaftlichen Volontäre fallen laut Gesetzesbegründung nicht in den Anwendungsbereich des Mindestlohngesetzes.

Das Informationsweiterverwendungsgesetz, TTIP und die Novelle zum Kulturgutschutzgesetz

Mit den Neuregelungen, die das Informationsweiterverwendungsgesetz (IWG) für den Kultursektor bringt, setzte sich der Vortrag von Maximilian Müllner auseinander. Aufgrund der geänderten PSI-Richtlinie fallen Museen nunmehr auch in deren Anwendungsbereich. Der nationale Gesetzgeber hat die Neuregelung im IWG umgesetzt. Hervorzuheben ist insoweit, dass das IWG keinen Rechtsanspruch auf Zugang zu Informationen gibt, die Weiterverwendung vorhandener (digitaler) Informationen allerdings gestattet. Für Museen gibt es kleinere Zugeständnisse des Gesetzgebers, insbesondere dürfen sie für die Bereitstellung der Informationen ein angemessenes Entgelt verlangen.

Einem geheimnisumwitterten Thema widmete sich der Vortrag von Christine Claassen, die der Frage nachging, ob TTIP Auswirkungen auf den kulturellen Sektor haben wird oder nicht. Im Ergebnis scheint hier vieles möglich zu sein, auch wenn derzeit anderslautende Beteuerungen zu beruhigen suchen. Gerade diese Situation wird von den Kritikern immer wieder als intransparent und wenig vertrauensbildend unterstrichen.

Zwei Tage vor Beginn der Herbsttagung wurde nach langer Ankündigung durch die Bundesregierung der Referentenentwurf für ein neues Kulturgutschutzgesetz online gestellt. Aufgrund des kurzen zeitlichen Vorlaufes konnte Robert Kirchmaier nur einen sehr kursorischen Überblick über die Zielsetzung (Stärkung des Kulturgutschutzes in Deutschland, Stärkung des Kunsthandelsstandortes Deutschland, Zusammenfassung aller relevanten nationalen Regelungen in einem Gesetz) und die zu erwartenden wesentlichen Neuerungen (neue Definitionen des nationalen und national wertvollen Kulturgutes unter Einbeziehung der Bestände der öffentlichen Hand, legale Einfuhr von Kulturgut künftig nur mit legalen Einreisepapieren, Erfordernis einer Ausfuhrgenehmigung auch in europäisches Ausland, gesetzlich formulierte Sorgfaltsanforderungen für den Handel mit Kulturgut) geben.

Vortrag über Besucherevaluation als Steuerungselement und Ausblick

Am zweiten Tagungstag erläuterte Susanne Schulenburg anhand der im Badischen Landesmuseum gemachten Erfahrungen die Besucherevaluation als Steuerungselement. Hierbei wurde deutlich, welche vielfältige Aussagekraft einer professionell durchgeführten Besucherevaluation zukommen kann. Sich dieser Thematik verstärkt zuzuwenden, kann als dringende Empfehlung dieser Ausführungen mitgenommen werden. Mit Spannung erwarten wir das Ergebnis der von Frau Schulenburg initiierten Evaluierung der AK-Tagung.

Mit der Präsentation der vorläufigen Ergebnisse der im AK gebildeten Arbeitsgruppe Strategisches Controlling durch Robert Knappe endete der offizielle Tagungsteil. Diese interessanten Ergebnisse sollen als Leitfaden online publiziert werden.

Die nächste Tagung des AK findet im Kontext der Jahrestagung im Frühjahr 2016 in Erfurt statt. Als Austragungsort für die Herbsttagung 2016 wurde Dortmund ausgewählt.
Robert Kirchmaier

Sprecher:

Robert Kirchmaier

Bayerische Staatsgemäldesammlungen
Barer Straße 29
80799 München
Tel.: 089 / 2 38 05-237
kirchmaier@pinakothek.de

Neue Mitglieder

Der Deutsche Museumsbund hat folgende Institutionen und Personen als neue Mitglieder aufgenommen:

Korporative Mitglieder:

Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt
Stadtmuseum Halle
Museum für Energiegeschichte(n), Hannover
Städtisches Museum im Kornhaus, Kirchheim
Johannes-Gutenberg-Universität, Sammlung,
Mainz
Ballenberg – Freilichtmuseum der Schweiz,
Hofstetten bei Brienz

Persönliche Mitglieder:

Stephanie Baumewerd, Berlin
Pia Bisch, Karlsruhe
Anne Bühler, Esslingen
Karen Juliet Castrillon Moya, Berlin
Korkut Demirag, Stuttgart
Anja Eichler, Bayreuth
Julius Fantini, Köln
Sina Gantenbrink, Bielefeld
Muirgen Eleonore Gourgues, Berlin
Emily Hall, Berlin
Viktoria Hautkappe, Köln
Linda Herrmann, Rosengarten-Ehestorf
Philipp Holt, Berlin
Mona Horncastle, München
Katharina Hornscheidt, Berlin
Yvonne Jaeschke, Stuttgart
Dr. Alexander Jordan, Rastatt
Cynthia Kempe-Schönfeld, Chemnitz
Konrad Kessler, Bürgel
Mara-Lisa Kinne, Gießen
Maria Korbitzki, Potsdam
Aileen Laska, Altlandsberg
Dr. Sabine Moller, Berlin
Dorothea Niggemeier, Ingolstadt
Alexandra Orth, Trier
Maria Palme, Leipzig
Dr. Dorothea Parak, Köln
Sarah-Sophie Riedel, Nümbrecht
Franziska Scholl, Elisabethfehn
Birte Schönborn, Bad Dürkheim
Peter Paul Schwarz, Berlin
Dr. Peter Steppuhn, Rambow
Veronica Vargas Gonzalez, Bonn
Andreas von Bezold, Reinbek
Christin Wähler, Köln
Beatrice Wichmann, München
Mathias Wießner, Leipzig
Timm Wulff, Leipzig

Stand: 15.8.2015

Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Herbsttagung des Arbeitskreises vom 19. bis 20. November 2015
im Kulturforum der Staatlichen Museen zu Berlin

Programm der Tagung „Bewegtbild in der Museums-PR“

Mittwoch, 18. November 2015

ab 19:00 Uhr Get Together im Brauhaus Georgbräu, Nikolaiviertel

Donnerstag, 19. November 2015

Ab 8:30 Uhr Einlass & Registrierung

09:15 Uhr **Begrüßung**

Prof. Dr. Christina Haak, Stellv. Generaldirektorin der Staatlichen Museen zu Berlin, DMB Vorstandsmitglied

09:30 Uhr **Video in der Kommunikation der Staatlichen Museen zu Berlin**

Mechtild Kronenberg, Referatsleitung Presse, Kommunikation,
Sponsoring mit Friederike Foitzik, Volontärin / Staatliche Museen zu Berlin
www.smb.museum

10:15 Uhr **PICTURING THE PICTURES – Herausforderungen der
museumsspezifischen Filmproduktion**

Felix von Boehm / BBOXFILME Berlin
<http://bboxfilme.de>

11:00 Uhr Pause

11:30 Uhr **Achtung Urheberrecht! – Rechtliche Vorgaben beim Filmen im Museum**

Knut Eigler, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht/
BERNDORFF rechtsanwälte, Berlin
www.berndorff.de

12:15 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr **Making of Film-Blog, Kinospot und Ausstellungstrailer:
Erfahrungen mit Bewegtbild im Linden-Museum Stuttgart**

Martin Otto-Hörbrand M.A., Linden-Museum Stuttgart
www.lindenmuseum.de

15:15 Uhr **Unterwegs auf allen Kanälen und in allen Medien? Ja!! Und nein.
Gezielter Einsatz von audio-visuellen Medien im Landesmuseum
Württemberg**

Dr. Heike Scholz, Landesmuseum Württemberg
www.landeshmuseum-stuttgart.de

offenes Angebot

16:00 Uhr Besuch der Ausstellung „The Botticelli Renaissance“ / Gemäldegalerie

18:00 Uhr Empfang im Kunstgewerbemuseum Berlin (bei Wein & Brezeln)

Freitag, 20. November 2015

- 09:15 Uhr **#MuseumSound – Crowdsourcing-Aktion zum Internationalen Museumstag 2015. Audio/Video im Museum**
Sylvia Willkomm, Deutscher Museumsbund e. V.
www.museumsbund.de
- Sybille Greisinger, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern/
Kulturkonsorten, München
www.kulturkonsorten.de
- 10:15 Uhr **DIY / Low Budget Videopraxis am Fränkischen Freilandmuseum**
Ute Rauschenbach, Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim
www.freilandmuseum.de
- 11:00 Uhr Pause
- 11:30 Uhr **Bewegtbildkommunikation im Low Budget Bereich – was geht da?**
Marcel Wehn, Freischaffender Regisseur
www.marcelwehn.de
- 12:15 Uhr Interna
· Wahl des AK-Vorstandes
· Mai-Tagung 2016
· Herbst-Tagung 2016
- 13:00 Uhr Mittagspause
- 14:15 Uhr **Bauprojekte der Staatlichen Museen zu Berlin am Kulturforum**
Dr. Ralf Nitschke, Leiter Stabsstelle Bauplanung,
Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preussischer Kulturbesitz

Sprecherin:

Silke Oldenburg

Museum für Kunst und Gewerbe
Hamburg · Steintorplatz
20099 Hamburg
Tel.: 040 / 42 81 34-700
silke.oldenburg@mkg-hamburg.de

Arbeitskreis Volontariat

Überarbeitung des Leitfadens und Ausblick auf die Herbsttagung

Am 3. September fand in Berlin ein erstes Treffen der neu gegründeten Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Vorstands und des Arbeitskreises Volontariat zur Überarbeitung des „Leitfadens für das wissenschaftliche Volontariat an Museen“ statt. In den vergangenen Monaten trug der Arbeitskreis Volontariat deshalb in Zusammenarbeit mit Volontären aus ganz Deutschland Änderungsvorschläge zusammen, die beim ersten Treffen mit Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsstelle des DMB angebracht und konstruktiv diskutiert werden konnten. Anfang nächsten Jahres ist ein weiteres Treffen der Arbeitsgruppe zur Festlegung der neuen Leitfadenstruktur geplant. Der Arbeitskreis Volontariat nimmt gerne Ideen und Vorschläge zur Leitfadenüberarbeitung per Email unter ak-volontariat@museumsbund.de entgegen.

Der Arbeitskreis veranstaltet auch in diesem Jahr eine Herbsttagung, zu der alle Volontärs-Landessprecher herzlich eingeladen sind. Die Tagung zum Thema „Digital fatal? – Digitalisierung im Museum zwischen Vorsicht und Weitsicht“ findet vom 27. bis 29. November 2015 im Deutschen Historischen Museum sowie im Jüdischen Museum Berlin statt. Viele Kultureinrichtungen stehen heute vor der Aufgabe, neue Medien und Kommunikationsmittel zu nutzen, um dauerhaft Zielgruppen zu binden und neue Nutzer zu gewinnen. Da Museen oft gekennzeichnet sind durch Mangel an finanziellen und personellen Mitteln, sollten neue Medien möglichst sinnvoll und effektiv eingesetzt werden. Für die

Vermittlungsarbeit bedeutet dieser Einsatz nicht nur Chancen, sondern auch Gefahren, wenn das Museumsobjekt oder das Denkmal in den Hintergrund tritt. Doch für die wissenschaftliche Arbeit im Museum hält die digitale Revolution auch Chancen bereit: Online-Datenbanken können helfen, der Masse an vorliegenden Daten Herr zu werden und diese zielgerichtet auszuwerten. Gelingt dies, entstehen für die Wissenschaft viele neue Möglichkeiten. In den nächsten Jahren wird das Thema weiter an Bedeutung gewinnen und für die Museumsmitarbeiter von Morgen eine große Herausforderung sein. Die Tagung dient einerseits der inhaltlichen Weiterbildung und Diskussion zum Tagungsthema „Digitalisierung“, welches für die meisten Volontäre in ihrer beruflichen Laufbahn eine wachsende Rolle spielen wird, andererseits der Vernetzung der Landessprecher und dem Austausch zwischen Landessprechern und dem Arbeitskreis Volontariat. Das detaillierte Programm kann hier herunter geladen werden:

www.museumsbund.de/fileadmin/ak_volontariat/dokumente/Herbsttagung_AK_Volontariat_2015_Programm_01.pdf

Sprecherin:

Nadja Springer

Historisches Museum der Pfalz
Domplatz 4 · 67346 Speyer
Tel.: 06232 / 1 32 56 13
nadja.springer@museum.speyer.de

Arbeitskreis Migration

Die Herbsttagung des Arbeitskreises Migration zum Thema „Migration ausstellen“ fand vom 22. bis 23. Oktober 2015 im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig statt. In der nächsten Ausgabe des Bulletins finden Sie einen Bericht zur Tagung.

Sprecher:

Dietmar Osses

LWL-Industriemuseum
Zeche Hannover in Bochum
Gunnigfelder Strasse 251 · 44793 Bochum
Tel.: 0231 / 6 96 12 31
dietmar.osses@lwl.org

Arbeitskreis Bildung und Vermittlung

Der Arbeitskreis Bildung und Vermittlung traf sich im Anschluss an die Tagung des Bundesverbands Museumspädagogik e. V. (BVMP), die in der Thomas-Morus-Akademie Bensberg stattfand (28./29.9.2015). Das Tagungsthema „Nachhaltig Netzwerken. Kooperation macht stark. Bildungsarbeit in und mit Museen“ stand im Kontext der Förderinitiative „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, an der der BVMP wie der DMB beteiligt sind.

Vorstellung des Projektes „Helden in Schwarz und Weiß“

Im Arbeitskreis wurden zwei Projekte vorgestellt, die exemplarisch den Theorieinput der Tagung bestätigten. Über das Projekt „Helden in Schwarz und Weiß“ – im Rahmen von „Alle Welt im Museum“ und aus Mitteln des Bundesinnenministeriums (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) gefördert – berichtete Karin Rottmann, Museumsdienst Köln: Nur wenige Jugendliche nahmen an dem Projekt teil, das sie in das ELDE-Haus, das Museum Ludwig und das Wallraf-Richartz-Museum führte. Es ging dabei um die Themen „Helden als Täter und Opfer im Nationalsozialismus“, „Helden der Pop-Kultur“ und „Der Einzelne und die Gruppe“. Methodisch war vorgesehen, diese Themen in der Begegnung mit passend ausgewählten Bildern (und Räumen) und mit eigenen Alltagsbezügen zu entdecken, zu besprechen und zu erfahren. Die Herausforderungen des Projekts: Antragstellung in der Ferienzeit und daher keine Möglichkeit, langjährige Kooperationspartner einbeziehen zu können; durch das Projekt notwendige Kooperationskonstellationen mit Migrantenselbstorganisationen, die nicht stabil, weil nicht gewachsen waren; Kooperationsverpflichtungen mit dem Filmteam und daher keine Möglichkeit, die Initiative der Jugendlichen aufzugreifen, selbst den Film zu drehen – all dies ließ in der Diskussion die

Schlüsselrolle der Kooperationspartner deutlich werden, auch mit der Frage, inwieweit diese bei der Themenfindung aktiv eingebunden werden können.

Ein Projekt aus dem Programm „Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt.“

„Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt“ ist ein in der BMBF-Förderinitiative „Kultur macht stark“ finanziertes DMB-Programm: Hier besteht das Ziel darin, mit lokalen Bündnissen zusammenzuarbeiten, um mittels der methodischen Auflage des Peer-Education-Ansatzes Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihren eigenen Zugang zum Museum zu finden. Die „Ludwig Charts“ aus Oberhausen, vorgestellt von Ursula Bendorf-Depenbrock und Sabine Falkenbach, sind eines der geförderten Projekte (mehr dazu in der Museumskunde 1/2015). Hier bewährte sich der methodische Ansatz der Peer-Education. Die Kooperationspartner setzten sich aus Film- und Grafikteams zusammen, die die Eigenaktivität der Jugendlichen fachkompetent begleiten konnten; schulische wie außerschulische Kooperationen waren gegeben. Somit lagen Bedingungen vor, die jetzt schon auf die Ergebnisse der anderen Projekte des DMB-Programms neugierig machen.

Über den aktuellen Stand der Arbeitsvorhaben „Vernetzung / Schnittstellen-Arbeit“, „Professionalisierung / Forschung“ sowie „Qualifizierung / Tätigkeitsmerkmale“ wurde berichtet, die Geschäftsordnung des Arbeitskreises in der überarbeiteten Version – Ergebnis der Maitagung in Essen – abschließend diskutiert und mit einer Änderung verabschiedet. Sie ist abrufbar unter www.museumbund.de/de/fachgruppen_arbeitskreise/bildung_und_vermittlung_ak.

Sprecherin:

Prof. Dr. Annette Noschka-Roos

Deutsches Museum

Museumsinsel 1 · 80538 München

Tel.: 089 / 21 79-261

a.noschka@deutsches-museum.de

Arbeitskreis Restaurierung

Ausblick auf die Herbsttagung am 18. November auf der EXPONATEC in Köln

Der im Mai auf der Jahrestagung des Museumsbundes in Essen gegründete Arbeitskreis Konservierung / Restaurierung trifft sich das nächste Mal im Rahmen der EXPONATEC in Köln. Am Mittwoch, 18. November 2015 von 10 bis 13 Uhr (Congress-Centrum Ost, 2. OG Konferenzraum 4 + 5) sollen im Zuge des ersten inhaltlichen Treffens grundlegende Themen diskutiert werden.

Dabei wird es zunächst um die Definition der Stellung und Aufgaben von Museumsrestauratoren gehen. Weiterer Gegenstand des Treffens soll deren Verhältnis zum aktuellen Stand der Ausbildung und zu den veränderten Anforderungen im Museum sein. Beabsichtigt ist, die Ziele des Arbeitskreises genauer abzustecken und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln. Auf Wunsch zahlreicher Teilnehmer des Gründungstreffens werden aber auch aktuelle Themen angesprochen. Die Mindestlohnproblematik bei Praktikanten und Volontären in Restaurierungswerkstätten stellt ein vorrangig zu diskutierendes Problem dar, ein Austausch ist dringend erforderlich. Das dritte Thema, dessen Besprechung mehrheitlich erbeten wurde, ist ein längerfristiges: Die Darstellung des Restauratorenberufs und seiner Aufgaben in Publikationen des Deutschen Museumsbundes. Insbesondere im letzten Jahrzehnt hat sich eine Professionalisierung der Restauratorenausbildung und der Tätigkeiten von Restauratorinnen und Restauratoren an Museen vollzogen. Die Teilnehmer des Arbeitskreises wünschen sich eine Überarbeitung, die diesen Wandel widerspiegelt.

Somit werden beim zweiten Treffen des Arbeitskreises gewichtige Themen angesprochen. Wir rechnen mit einer regen Diskussion unter den zahlreich zu erwartenden Museumsrestauratoren. Aber auch Kollegen anderer Berufsgruppen und Freiberufler sind herzlich eingeladen, an dem spannenden Gründungsprozess teilzunehmen und diesen durch ihre Anwesenheit aktiv zu gestalten.

Sprecherin:

Andrea Funck

Landesmuseum Württemberg

Leitung der Restaurierungswerkstätten

(voraussichtlich bis April 2016

beurlaubt auf Grund von Elternzeit)

Schillerplatz 6 · 70173 Stuttgart

Tel.: 0173 / 3 24 90 73

andrea.funck@googlemail.com

NEMO – NETZWERK EUROPÄISCHER MUSEUMSORGANISATIONEN



Network of European
Museum Organisations

NEMO veröffentlicht Studie zum Urheberrecht und Museen in Europa

Die Studie wurde vor dem Hintergrund der geplanten Neuordnung des Urheberrechts durch die EU sowie auf nationaler Ebene erstellt und zielt auf die Anforderungen, Fragen und Problematiken ab, die ein zeitgemäßes Urheberrecht für die Museen, die Einrichtungen im Dienste der Gesellschaft sind, erfüllen muss.

Die Studie ist in englischer Sprache unter folgendem Link abrufbar:

www.ne-mo.org/fileadmin/Dateien/public/Working_Group_1/Working_Group_IPR/NEMO_Survey_IPR_and_Museums_2015.pdf

Anzeige

Treffpunkt der Branche: EXPONATEC COLOGNE 2015

Im November trifft sich die internationale Fachbranche wieder zur EXPONATEC COLOGNE, der führenden Fachmesse für Museen, Konservierung und Kulturerbe. In Halle 3.2 der Koelnmesse dreht sich vom 18. bis 20. November 2015 wieder alles um Themen wie Besucherorientierung, Sicherheit, Beleuchtung, präventive Konservierung, innovative Inszenierungsmöglichkeiten und Multimediaeinsatz. Über 180 namhafte Unternehmen und Verbände haben bereits ihre Teilnahme bestätigt. So nutzt zum Beispiel die European Heritage Association zum sechsten Mal in Folge die EXPONATEC, um dem internationalen Publikum preisgekrönte Projekte und Konzepte europäischer Museen zu präsentieren. Auch wichtige deutsche Verbände haben zur EXPONATEC Vorträge und Symposien angekündigt, beispielsweise der Bund Heimat und Umwelt in Deutschland, die Deutsche Burgenvereinigung, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Europa Nostra Deutschland, der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz oder der Registrars Deutschland e.V.. Gemeinsam mit der simple GmbH wird auch die beliebte Sonderschau EXPOCASE fortgeführt. Als Plattform für Ausstellungsgestaltung, Szenografie und interaktive Wissensvermittlung präsentieren die teilnehmenden Designbüros und Hochschulen spannende Lösungen für das Ausstellungsdesign von morgen.

EXPONATEC COLOGNE 2015

18. bis 20. November
Koelnmesse – Halle 3.2
www.exponatec.de





PROJEKTE

Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt

Vielfältiges Mitmachprogramm beim überregionalen Workshop in Weimar

Vom 13. bis zum 15. September 2015 trafen sich rund 60 Projektpartner aus den bundesweiten Bündnissen für Bildung in Weimar zum dritten überregionalen Workshop im Rahmen des Programms des Deutschen Museumsbundes „Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt.“

In der angenehmen Atmosphäre der Weimarer Begegnungsstätte tauschten sich Museumspädagogen, Projektdurchführende und Partner aus sozialen Einrichtungen über zentrale Themen des Programms aus. So wurde am Montagvormittag intensiv über Bildungsbenachteiligung, Nachhaltigkeit der Projekte, Erreichbarkeit der Zielgruppe und das Maßnahmeformat diskutiert.

Dieser Austausch hätte vermutlich noch den ganzen Tag anhalten können. Jedoch standen am Nachmittag vier parallel laufende Praxisworkshops auf dem Programm. Ziel der Workshops sollte es sein, den Teilnehmern Anregungen zu liefern, ein passendes Museumsportrait zu erstellen. Am Ende des Tages traf man auf viele glückliche Teilnehmer, die nicht nur neue Ideen gewonnen hatten, sondern auch ein fertiges Produkt und „Werkzeuge“ zur Erstellung eines solchen Produkts in der Hand hielten. Zum Ausklang wurden im gemütlichen Kaminzimmer der Begegnungsstätte Filme aus den Projekten gezeigt und neue Kontakte geknüpft.

Am Dienstag konnten sich nun alle von den Ergebnissen aus den Praxisworkshops vom Vortag überzeugen: Ein amüsanter Trickfilm samt Anleitung zum Bau einer Trickfilmbox wurde präsentiert, der Handyfilm-Workshop hatte es gleich auf drei Kurzfilme gebracht, ein prägnanter Radiobeitrag über das Programm „Von uns– für uns!“ entstand beim stadt-eigenen Sender Radio Lotte und zum Abschluss lernten alle Teilnehmer über die App Actionbound die Freuden einer digitalen Schnitzeljagd kennen. Alles in allem tolle Ergebnisse und viele Anregungen für die zukünftige pädagogische Museumsarbeit.

Ein Fachvortrag über Medienkompetenz bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen von Prof. Dr. em. Schorb, Universität Leipzig, rundete das Programm ab. Am Dienstag-nachmittag nahmen zudem 30 Teilnehmer an der Finanzschulung teil, die das Programm einmal im Jahr für alle Projektdurchführenden anbietet.

Parallel erkundeten sechs Peer-Teamerinnen und Peer-Teamer aus Museen in Recklinghausen, Aachen, Oberhausen und Karlsruhe an anderthalb Tagen in ihrem eigenen Programm – in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar – die Stadt und deren vielseitige Geschichte. Dabei entstanden drei sehenswerte Filme, die demnächst auf der Weimarpedia-Seite der Klassik Stiftung zu sehen und hören sein werden. Wirklich ein Grund stolz zu sein.

Die nächste Bewerbungsfrist für Museumsbündnisse in den Jahren 2016 und 2017 ist der 29. Februar 2016, danach der 31. Mai 2016.

Pro durchgeführte Maßnahme können Museen rund 15.000 Euro beantragen, bei mehreren Maßnahmen dementsprechend mehr.

Weitere Informationen unter www.museum-macht-stark.de.

Kontakt:

Christine Brieger | Mira Höschler

Deutscher Museumsbund e. V.

Projektbüro „Von uns – für uns!“

Die Museen unserer Stadt entdeckt.“

Mohrenstraße 63

10117 Berlin

Tel.: 030/65 21 07 10

museum-macht-stark@museumsbund.de

www.museum-macht-stark.de

Internationaler Museumstag

Hier schon ein Datum für den Kalender 2016: Am 22. Mai wird der Internationale Museumstag gefeiert. Das Motto lautet „Museen in der Kulturlandschaft“. Weitere Informationen finden Sie in Kürze unter www.museumstag.de.



TERMINE

EXPONATEC COLOGNE

Fachmesse für Museen, Konservierung und Kulturerbe

18. bis 20. November 2015 | KOELNMESSE, Köln

Freier Eintritt für Mitglieder des Deutschen Museumsbundes bei Vorlage der Mitgliedskarte
www.exponatec.de

„Neue Perspektiven der Provenienzforschung in Deutschland“

Erste Konferenz der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

27. bis 28. November 2015 | Jüdisches Museum, Berlin

www.kulturgutverluste.de/images/Konferenzflyer_klein.pdf

„Inklusion ist schön“

Arbeitstagung des Referats Bildung, Vermittlung, Besucherdienste der Staatlichen Museen zu Berlin

gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Künste und Medien, in Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund und dem Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit

10. bis 12. Dezember 2015 | Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin

www.smb.museum/bildung-und-vermittlung/inklusion.html

„Museum und Stadt – Stadt und Museum“

16. Szenographie-Kolloquium in der DASA

27. bis 28. Januar 2016 | Dortmund

www.dasa-dortmund.de/fachbesucher/szenografie-in-der-dasa/vorschau-szeno-kolloquium-2016

Save the date! – „Der Knoten im Netz. Museen als Ankerpunkte in der Region“

Jahrestagung des Deutschen Museumsbunds e. V.

08. bis 11. Mai 2016 | Erfurt

Ergänzungen im Verzeichnis „Die Museumskarte – Freier Eintritt in Museen“

Ebenfalls freien Eintritt gewähren folgende Museen:

Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

Museum für Energiegeschichte(n), Hannover

Ballenberg – Freilichtmuseum der Schweiz, Hofstetten bei Brienz

Städtisches Museum im Kornhaus, Kirchheim

VARIA

Museen können sich ab sofort für den Wettbewerb »lyrix« 2016 bewerben!

Der Wettbewerb in Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund will Jugendliche für Lyrik und das kreative Schreiben begeistern und ihnen Museen als Inspirationsorte nahe bringen. Für 2016 werden unter dem Motto „Zwischenräume“ zwölf Museen gesucht, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind. Jeweils ein Exponat und ein zeitgenössisches Gedicht sollen die Teilnehmenden zum Schreiben anregen. Zu jedem Leitmotiv richtet »lyrix« eine Schreibwerkstatt für Schüler in dem kooperierenden Museum aus. Der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Wettbewerb »lyrix« wurde 2008 von Deutschlandfunk und dem Deutschem Philologenverband initiiert.

Wenn Sie an einer Kooperation interessiert sind, können Sie sich bis zum 3. Dezember 2015 melden. Weitere Infos finden Sie in unserer Kurzmitteilung vom 20. Oktober 2015: www.museumsbund.de/de/aktuelles/kurzmitteilungen

Hilfestellung des Deutschen Museumsbundes für Museen bei der Ausstellungsrealisierung ist online erschienen

Unsere „Empfehlung zu Vergaben von Aufträgen an Gestalterbüros zur Realisierung von Ausstellungen unterschiedlicher Größe“ ist erschienen und unterstützt mithilfe von Checklisten im Procedere der Auftragsvergabe. Die Publikation wurde vom Arbeitskreis Ausstellungsplanung erarbeitet und mit dem Verband VerA abgestimmt. Sie ist online abrufbar unter www.museumsbund.de/fileadmin/geschaeffts/dokumente/DMB_Leitfaden_Beauftragung_von_Gestaltern_150929_barrierefrei_final.pdf.

Deutsch-französischer Austausch für Volontäre

Volontäre aufgepasst: Auch für 2016 stellt das deutsch-französische Jugendwerk Stipendien für 10 wissenschaftliche Volontäre zur Verfügung. Finanziert werden damit ein dreiwöchiger Intensivsprachkurs und ein zweimonatiger Aufenthalt in einem französischen Museum. Das Programm beginnt am 11. April und endet am 30. Juni 2016. Bewerbungsschluss ist der 1. Dezember 2015. Weitere Infos sind zu finden unter: www.hdg.de/stiftung/austauschprogramme

Weitere Termine, Jobangebote, Kurzmitteilungen u. v. m. finden Sie auf dem Internetauftritt des Deutschen Museumsbunds unter www.museumsbund.de.

PERSONALIA

Stiftung Stadtmuseum Berlin

Zum 1. Februar 2016 wird **Paul Spies** Direktor der Stiftung Stadtmuseum Berlin – Landesmuseum für Kultur und Geschichte Berlins. Er folgt damit Franziska Nentwig, die acht Jahre lang der Stiftung vorstand. Seit 2009 leitete der niederländische Archäologe und Kunsthistoriker mit dem Amsterdamer Stadtmuseum eines der führenden europäischen Stadtmuseen. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Amsterdam Museum zu einem aktiven Netzwerk-Museum und konnte seine Besucherzahlen deutlich steigern.

Museen Böttcherstraße

Zum 1. Februar 2016 wird **Frank Schmidt** neuer Direktor der Museen Böttcherstraße mit dem Paula Modersohn-Becker Museum, dem Ludwig Roselius Museum sowie der Bernhard Hoetger Sammlung. Er löst damit die kommissarische Leiterin Verena Borgmann ab. Der promovierte Kunsthistoriker arbeitete zuletzt als wissenschaftlicher Direktor an der Kunsthalle Emden, zuvor war er von 2005 bis 2008 am Museum Frieder Burda als Kurator und von 2001 bis 2004 als Konservator am Museum für Konkrete Kunst in Ingolstadt tätig.

Krefelder Kunstmuseen

Zum 1. September 2016 wird **Katia Baudin** die Leitung der Krefelder Kunstmuseen übernehmen. Sie folgt damit Martin Hentschel, der nach 14 Jahren als Direktor 2016 in Ruhestand geht. Die studierte Betriebswirtschaftlerin und Kunsthistorikerin leitete von 1997 bis 2004 in Dünkirchen das Museum für zeitgenössische Kunst und Design, arbeitete anschließend als Rektorin der Straßburger Kunstakademie, bis sie 2008 als stellvertretende Direktorin am Museum Ludwig in Köln begann, das sie im vergangenen Jahr kommissarisch leitete.

Museum Barberini in Potsdam

Zum 1. April 2016 wird **Ostrud Westheider** Direktorin des Museum Barberini in Potsdam. Seit 2002 arbeitete die Kunsthistorikerin zunächst als Kuratorin am Bucerius Kunst Forum in Hamburg. 2006 trat sie die Nachfolge des Gründungsdirektors Prof. Dr. Heinz Spiegelmann an und profilierte das Forum mit originellen Schauen zu einem bekannten Haus. Das Museum Barberini wird auf 2.200 Quadratmetern Ausstellungen aus allen Bereichen der bildenden Kunst und eine ständige Sammlung der Malerei aus der ehemaligen DDR zeigen.

PUBLIKATIONEN

Julia Hilgers-Sekowsky, *Kooperationen zwischen Museen. Hemmnisse in der Zusammenarbeit und ihre Überwindung*. Bielefeld: transcript Verlag, 2015.

Nora Wegner: *Publikumsmagnet Sonderausstellung – Stiefkind Dauerausstellung? Erfolgsfaktoren einer zielgruppenorientierten Museumsarbeit*. Bielefeld: transcript Verlag, 2015.

Günther Wessel, *Das schmutzige Geschäft mit der Antike. Der globale Handel mit illegalen Kulturgütern*. Berlin: Ch. Links Verlag, 2015.

Editorische Notiz:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Beiträgen des Bulletins überwiegend die männliche Form in der Bezeichnung der Personen verwendet. Im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes sind diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V.
ISSN 1438-0595
Herausgeber: Deutscher Museumsbund e. V.

Redaktion: Mareen Maaß, Anja Schaluschke (V.i.S.d.P.)

Anschrift:
Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin
Tel. 030 / 84 10 95 17
Fax 030 / 84 10 95 19
office@museumsbund.de
www.museumsbund.de

Bankverbindung:
Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE98 1605 0000 3502 0243 23
BIC: WELA DE D1PMB

Gestaltung und Design: Claudia Bachmann
Druck: Druckerei Conrad, Berlin

Gefördert mit großzügiger Unterstützung durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.